
GEMEINDEBRIEF

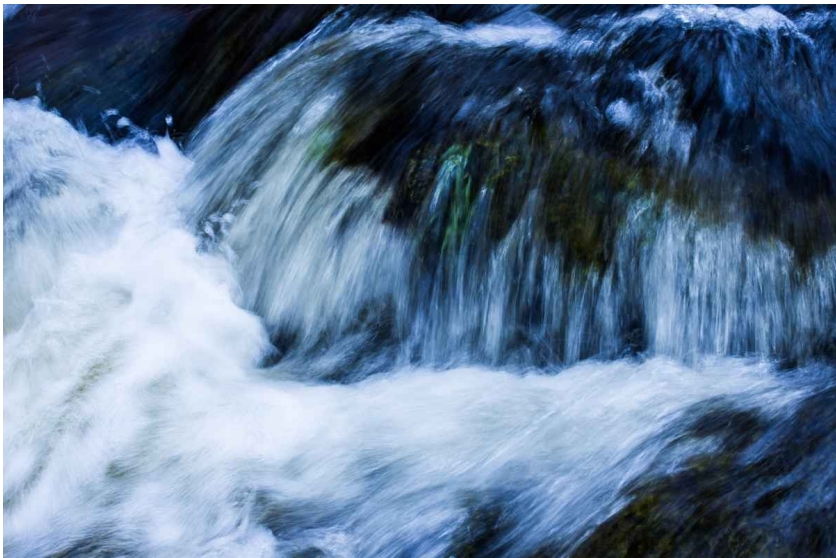


EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE BERLIN



SOMMER 2026

**Monatspruch Juli: „Es ströme aber das
Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit
wie ein nie versiegender Bach.“ *Amos 5,24***



(Bild: Rainer Sturm_pixelio.de)

Liebe Leserinnen und Leser unseres
Gemeindegrußes,
darf Kirche Politik?

Darf sich denn Kirche in gesellschaft-
liche Kontroversen einmischen?

Die US-Bischöfin Mariann Edgar
Budde mahnte D. Trump zu seiner
Amtseinführung zu Erbarmen und
Mitgefühl im Umgang mit den
Schwächsten der Gesellschaft.

Papst Leo XIV. kritisierte ihn neulich auf der Weltbühne für seine militärische Machtpolitik und den Umgang mit MigrantInnen. Letztere würde der US-Präsident am Liebsten aus dem Verkehr ziehen ... Immer öfter melden sich auch bei uns Stimmen zu Wort, die

Aussagen und Handlungen von Kirche lieber auf die „Vermittlung des Glaubens, auf grundsätzlichen Fragen von Leben und Tod, Sinnstiftung, Trost und Stabilität“ beschränken würden. Kirche würde sonst mit Äußerungen zur Tagespolitik zu einer weiteren Nichtregierungsorganisation, meint etwa Julia Klöckner. Politik im Wortsinn meint alles Handeln „die Bürger betreffend“, also die Menschen, mit denen wir es in unserem Umfeld zu tun haben. Kirche war schon immer politisch und sie muss es sein. Das ist ihr Recht und ihre Pflicht, sonst ist sie nicht Kirche. Ihr geht es wesentlich um die Überwindung von Ungerechtigkeiten auf der Welt, um Menschlichkeit, Bewahrung der Schöpfung, sozialen Zusammenhalt und Nächstenliebe über alle menschengemachten Grenzen hinweg.

Christliches orientiert sich in allem Sagen und Tun an der Vorstellung der Liebe Gottes zu allen Menschen, welchen Glaubens oder welcher Herkunft auch immer. Schon die alten Propheten wussten das. Amos sagte vor fast 2.800 Jahren, dass Gott schöne Feiern und zur Schau gestellte Frömmigkeit „anstinken“, wenn auf das Unaufgebbare - Ge-

rechtigkeit und Recht - der Kirchenschlaf gefallen ist. Ja, anstinken sagt er wörtlich einen Vers vorher. Jesaja und Hosea wussten das ebenso; Jesus erst recht.

Recht und Gerechtigkeit ist das, was die Einheit der Gemeinschaft fördert, was besonders Arme und Schwache im Blick hat. Gerechtigkeit ist das, was Menschen aus unterschiedlichen Generationen, Schichten und Einkommensverhältnissen zueinander bringt. Keine Kirche für die Schwächsten, sondern eine Kirche mit den Schwächsten, die Gemeinschaft ermöglicht.

Wenn Menschen beispielsweise aufgrund der Klimakrise leiden oder sogar ihr Leben verlieren, wird ihre Würde missachtet. Wer das verhindern will, muss Gesetze machen, die ambitionierte Klimaziele umsetzen. Nur so wird politische Verantwortung für die Schöpfung wahrgenommen. Es braucht—so fordern ganz aktuell über 120 christliche Organisationen von der EU—unter anderem einen klaren Fahrplan zum Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas sowie eine dauerhafte Steuer auf die massiven Gewinne fossiler Unternehmen. Verlangt wird zudem ein massiver Ausbau von Investitionen in erneuerbare Energien.

Dass Kirche als weltweit größte NGO dabei so mancher und manchem mit ihrer Botschaft zum Ärgernis wird, ist gut so.

Volker Mihan

Aus dem Ältestenrat

In unseren Sitzungen haben wir uns weiterhin mit dem Fortschritt des Ausbaus der **Kita** und den damit verbundenen Sanierungsmaßnahmen beschäftigt. Der Termin für die Wiedereröffnung wurde verschoben und wir feiern sie nun gemeinsam mit der Kita am **27.9.26** mit einem Gottesdienst. An diesem Tag könnt ihr auch die neuen Räume besichtigen.

Die Pläne für die Aufstockung unseres Wohngebäudes Donaustraße 67 mussten leider aus Kostengründen aufgegeben werden. Der **Bauausschuss** ist nun dabei, einen Sanierungsplan für unsere Immobilien zu erstellen. Angebote für die Dächer Pfarrhaus, Donaustr. 67 und auch für unseren Saal werden eingeholt. Das Architekturbüro Studio Playa wird uns dabei unterstützen und die Arbeiten dann beaufsichtigen.

Weiterhin sind wir auf der Suche nach Kandidatinnen/Kandidaten für die **Ältestenratswahl** im November. Meldet Euch, wenn ihr Interesse habt, im Ältestenrat mitzuarbeiten.

Auf unserem Gemeindegelände werden jetzt **Überwachungskameras** installiert. Der Vordereingang Kirchgasse, beide Durchgänge und das Banklager werden eingebunden.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Gemeinde mit Schw. Veronika Ullmann im **Vorstand des Archiv-Vereins** nun wieder gut vertreten ist.

Ebenso freuen wir uns, dass wir in der Elternzeit unseres Hausmeisters Ahmad



Nawabi für ihn eine Vertretung finden konnten. Zunächst im Rahmen einer geringfügigen Anstellung wird uns **Mfundo Ketelo** im Saal und im Gelände unterstützen. Einen guten

Start und Einarbeitung wünschen wir ihm!

Wir möchten euch auch darüber informieren, dass in der kommenden Zeit die **Grabstellen** auf unserem Gottesacker in Abstimmung mit dem Denkmalamt neu gestaltet werden. Die Efeuhügel werden abgetragen und die Grabsteine niedergelegt. Von der Friedhofsverwaltung werden alle angeschrieben, die es betrifft. Wie das am Ende dann aussehen kann, zeigt euch ein Bild vom Gottesacker in Herrnhut.



Übrigens: Um die schöne Tradition unserer Gemeinde aufrechterhalten zu können, bei Begräbnissen den Sarg durch Gemeindeglieder abzusenken, brauchen wir **neue Senker**. Bisher haben wir einen Pool von etwa acht Geschwister, die das tun, und es wird mit so einer geringen Zahl immer schwerer, jeweils sechs für ein Begräbnis zu finden. *Deshalb unsere dringende Bitte: Meldet euch bei uns, wenn ihr das tun wollt (s.a. am Ende „In eigener Sache“)!*

Die Texte unserer **Webseite** sind gekürzt und werden aktuell überarbeitet.

Erinnerung: Spendenaufruf Saalboden

Im Zeitraum **13.7.-16.8.** wird unser Saal zur Bodensanierung gesperrt sein. Der Boden wird repariert, geschliffen und geölt. Dabei wird auch die Bläserempore mit einbezogen und das obere Podest, auf dem der Liturgistisch steht, wird zweigeteilt und abbaubar und ist so flexibel. Wir wollen auch die Gelegenheit nutzen, die Gardinen zu reinigen. Die zunächst veranschlagten 20.000 Euro werden für alles wohl nicht ausreichen.

Wer dazu was beitragen möchte: Gerne! Die Kontoverbindung unserer Gemeinde findet ihr am Ende des Gemeindegroßes. Vielen Dank im Voraus!

Unsere **Buchhaltung** wird ab 2026 wie die der Hamburger Gemeinde von der Buchhalterin der Neugnadenfelder Gemeinde übernommen. So setzen wir die

Zusammenarbeit, die von der Unität im Räume-Modell der Regionen erwünscht wird, schon mal um.

Im März 2026 bin ich in Neudietendorf während der Schwesternwerkstatt zur **Schwesternvertreterin für den Raum Nord** gewählt worden. Ich freue mich über diese neue Aufgabe. In dieser Funktion bin ich Bindeglied zwischen der Brüder-Unität und den Schwestern in den Gemeinden. Wenn es also Themen gibt, die euch ein Anliegen sind oder die ich weitertragen soll an die Unität, oder über die ihr gern mit mir reden möchtet— bitte schreibt mir oder ruft mich an.



Eure Bettina Meißner (**0151 222 55 335** oder bettinameissner@gmx.net)

GEMEINSam BEITRAGEN

Immer wieder Thema sind unsere Gemeinbeiträge. Die Kosten für alle anfallenden Arbeiten müssen davon beglichen werden.

Chorleiter, Noten, Konfi- und Jugendarbeit, Bläser und Kirchenchor, Betriebskosten für Räume, unsere Pfarrstellen ..

Danke!

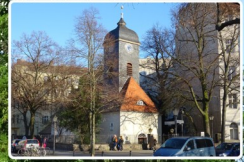


NUR MIT EUCH

Führung: Das Böhmisches Dorf

„Siehe, ich mache alles neu!“

incl. Besuch des Böhmisches Gottesackers
Rundgang mit Michael Harr



Eintritt 8€

Samstag 4. Juli 2026
14:00 Uhr - Dauer: ca 90 min.

Treffpunkt: Kirchgasse 5
12043 Berlin Neukölln, beim Denkmal

boehmischesdorf@yahoo.com - www.boehmischesdorf.de





Die Brüdergemeine und die Sklaverei Miteinander im Gespräch...

Die Theologische Kommission lädt zu zwei Online-Treffen ein, um über unsere gemeinsame Geschichte der Sklaverei zu lernen und ins Gespräch zu kommen.



Foto: Sklaverei Denkmal in Den Haag

Keti Koti

Reflektion des Jubiläums 2013 und wo wir jetzt stehen

2. Juli 2026, 19-21:00 Uhr

Mit Vivian Winter und Benigna Carstens

Voneinander hören

Erfahrungsaustausch über den Umgang und die Auswirkung der Sklaverei in der Brüdergemeine heute

16. Juli 2026, 19-21:00 Uhr

Mit Hardley Mijns (NL), Ritania Wirth (NL), Peggy Mihan (DE) und Johann Heinrich (DE)

Anmeldung unter: R.doth@ebg.nl

Eine Übersetzung in Deutsch, Niederländisch und Englisch wird möglich sein.

Die Bethlehemstexte werden sich vom 1.-14. Juli ebenfalls mit dem Thema Keti Koti beschäftigen. Wer diese Texte per E-Mail zugesendet bekommen möchte, kann sich in die Verteilerliste eintragen unter www.losungen.de/keti-koti.

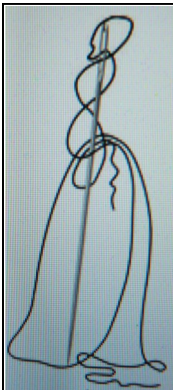
SOMMERKIRCHE IN RIXDORF

Mittlerweile ist es schon eine gute Tradition geworden, dass wir uns in unserer Rixdorfer Ökumene im Sommer gegenseitig in unseren Gemeinden besuchen und zusammen Gottesdienst feiern. Wir freuen uns auf lebendige Begegnungen!

ZU GAST BEI GESCHWISTERN
ÖKUMENISCHE SOMMERTAGESDIENSTE IN RIXDORF
2026

Im Anschluss an die Gottesdienste lädt die gastgebende Gemeinde zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken ein.
 Herzliches Willkommen allen aus Nah und Fern!

19. JULI 11 UHR	Sankt Eduard Kranoldstraße 22/23, 12051 Berlin	Kath. Kirchengemeinde St. Clara Andreas Thomale	als Gast predigt Pfarrerin Peggy Mihan
26. JULI 11 UHR	Bethlehemskirchsaal Richardstraße 97, 12043 Berlin	Ev.-reformierte Kirchengemeinde Pfarrer Florian Wilcke	als Gast predigt Agnes Maria Streich
02. AUG 11 UHR	Bethlehemskirche Richardplatz 22, 12055 Berlin	Ev. Kirchengemeinde Rixdorf Pfarrerin Julika Wilcke	als Gast predigt Pfarrer Florian Wilcke
09. AUG 11 UHR	Kiezkirche Rixdorf Hertzbergstraße 4-6, 12055 Berlin	Evang. Freikirchliche Gemeinde Pastorin Sandra Kretschmann	als Gast predigt Pfarrerin Magdalena Möbius
16. AUG 10 UHR	Kirchsaal der Herrnhuter Kirchgasse 14-17, 12043 Berlin	Herrnhuter Brüdergemeine Pfarrer Volker Mihan	als Gast predigt Pastorin Sandra Kretschmann



Anzeige

Schneiderei im Böhmischem Dorf

Maßanfertigungen seit 1991
Beratung, Entwurf und Anfertigung nach Ihren Wünschen, Erhalt und Umarbeitung wertvoller Kleider

Termine nach Vereinbarung:
 Marion Czyzykowski, Richardstraße 34, 030
 -61403053, m_czy@yahoo.de

SOMMER SONNE SINGEN CHOR



EIN PROJEKT DER
HERRNHUTER IN BERLIN

OFFENES '26 CHORSINGEN

2. JULI BIS 23. JULI 2026,
JEDEN DONNERSTAG UM 19 UHR,
AUF DER WIESE AM KIRCHSAAL DER HERRNHUTER
ANSCHLIESSEND ABEND-PICKNICK
(BEI REGEN 2.7. + 9.7. IM SAAL, SONST AUSFALL)

BUNTES PROGRAMM, OFFENE PROBEN FÜR MENSCHEN
MIT MEHR ODER WENIGER CHORERFAHRUNG,
MIT DEM HERRNHUTER CHOR BERLIN,
LEITUNG WINFRIED MÜLLER-BRANDES



AFTER WEEK CONCERTS — Frei- tags, 19:30 Uhr

Überraschungskonzert
mit „Quartonal“ (Mirko
Ludwig (Tenor), Pedro Matos
(Tenor), Steffen Henning
(Bariton) und Sönke Tams
Freier (Bass))

4. September

Unterstützt gern unsere
Konzertreihe: **IBAN DE11
3506 0190 0000 5511 55**
Verwendungszweck: After
Week Concerts

Durchatmen

Ein Wochenende für junge Erwachsene

Einmal raus aus der Stadt und ab aufs Land. Seele baumeln lassen, Tee trinken, Spazieren gehen, gemeinsam kochen, über Gott und die Welt sprechen, Spiele spielen, zur Ruhe kommen und Gemeinschaft erfahren.

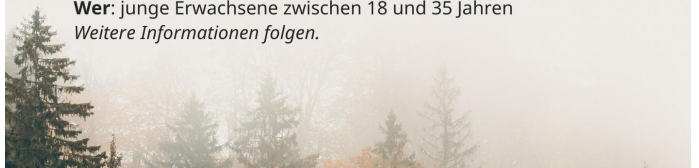
Einfach mal Durchatmen.

Wann: 06.-08.11.2026

Wo: Witzin, Mecklenburg-Vorpommern

Wer: junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren

Weitere Informationen folgen.



Auszug aus unserem Programm



Freitag, 18.09.

Anreise zum Abendessen um 18 Uhr

Begrüßungsabend

Samstag, 19.09.

9.30 Uhr Morgenandacht

10.00 Uhr Impulsworkshops u.a. Kiez(t)räume, Mutgeschichten, Spiritualität und Jugendbeteiligung

14.30 Uhr Workshops am Nachmittag u.a. Mut im Nahen Osten, Theater, Seilgarten, Kunst, Bläser- und Chorworkshop

17.00 Uhr Freie Zeit mit Spiel und Spass, Musizieren und Begegnen

19.15 Uhr Singstunde anschl.: Ein bunter Märchen- Abend

Sonntag, 20.09

10.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst

12.00 Uhr Mittagessen, Reisesegen und Abreise

Anmeldungen bitte per Mail bis 29.06.2026

an Christoph Hartmann ch@ebg-hamburg.de

Bastelwochenende der EBU- Jugend Während unserer Gemeindefreizeit findet das Bastelwochenende zum Thema ´Mutausbruch´ für Kinder im Alter von 6–12 Jahren in Verden statt. Ebenso wird es eine Kinderbetreuung für kleinere Kids und Workshops für Jugendliche geben.

Kosten für das Wochenende — Frühbucherpreise

Kinder bis 5 Jahre	40 Euro
Kinder 6 bis 12 Jahre	60 Euro Bastelfreizeit EBU Jugend
Jugendliche bis 17 Jahre	85 Euro sowie Student:in/ Azubi
Erwachsene	160 Euro
Erwachsene im EZ	190 Euro
Erwachsene im DZ mit Bad	190 Euro
Erwachsene im EZ mit Bad	210 Euro
Familienpauschale	300 Euro
Camperpauschale p. Person	85 Euro

Spätbucher nach dem 29.06. zahlen einen 10 % Zuschlag zum Normalpreis

Iftar

Am 4. März durften wir einen besonderen Abend erleben. Bereits zum zweiten Mal fand das Interreligiöse Fastenbrechen (Iftar), welches die Neuköllner Begegnungsstätte organisiert, in unserem Saal statt.



Vertreterinnen der drei abrahamitischen Religionen (Sandra Abed, Sarah Serebrinski,

Peggy Mihan) sprachen in einer Podiumsrunde zum Thema „Gott, Algorithmus oder Bauchgefühl? – Partnersuche, Beziehung und Hoffnung heute“ miteinander und über ihre jeweiligen Religionsgemeinschaften.



Gemeinsam mit Gästen aus Politik, Gesellschaft und unserer Nachbarschaft wurde deutlich: Gerade in einer Zeit voller Spannungen und Unsicherheiten ist es wichtig, Räume der Begegnung

und des Gesprächs zu schaffen. In seinem Grußwort betonte der Bundestagsabgeordnete Hakan Demir, wie wichtig Respekt, Solidarität und Zusammenhalt für unser gesellschaftliches Miteinander sind. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, Gästen und Helferinnen und Helfern, die diesen Abend möglich gemacht haben.

Weltgebetstag

Beim diesjährigen Weltgebetstag am 8. März kamen wir zusammen, um zu singen, zu beten und die Lebenswelt der Frauen in Nigeria kennenzulernen. Vorbereitet und organisiert wurde der Abend von dem WGT-Team der Kiezökumene. „Kommt! Bringt eure Last.“, so das Motto, lud uns ein, die schweren sichtbaren und unsichtbaren Lasten – Armut, Gewalt, Sorgen um Familie und Zukunft wahrzunehmen, die den Alltag der nigerianischen Frauen bestimmen. Gleichzeitig wurde deutlich, wie viel Kraft, Hoffnung und Vertrauen ihnen ihr Glaube schenkt. Der Weltgebetstag hat uns erneut daran erinnert, wie wichtig weltweite Verbundenheit, gegenseitiges Zuhören und gemeinsames Beten sind.



Reden in der Kirchgasse

Unter dem Titel „Friedenstauglich?!“ durften wir einen intensiven und nachdenklich stimmenden Abend mit dem Landesbischof der EKM Friedrich Kramer erleben. Im Mittelpunkt stand die neue Friedensdenkschrift der EKD und die Frage, wie christliche Friedensethik heute angesichts von Krieg, Gewalt und globalen Konflikten aussehen kann.



Dabei wurden keine einfachen Antworten gegeben. Vielmehr lud der Vortrag dazu ein, Spannungen auszuhalten und unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich, wie kontrovers Themen wie Waffenlieferungen, Abschreckung und

Friedenssicherung derzeit diskutiert werden.

Besonders bewegend waren die Gedanken zur Kriegsdienstverweigerung, die früher oft als mutiger Schritt galt und heute vielerorts neu bewertet wird. Auch die Fragen nach Atomwaffen und dem Einsatz für den Atomwaffenverbotsvertrag wurden intensiv bedacht. Deutlich wurde dabei: Kirche kann und muss Orientierung geben, auch wenn ethische Fragen und politische Realität nicht immer deckungsgleich sind.

Ausgangspunkt blieb dabei die Friedensbotschaft Jesu – herausfordernd, unbequem und zugleich hoffnungsvoll. Denn Frieden beginnt nicht nur zwischen Staaten, sondern auch im persönlichen Miteinander und im eigenen Herzen.

Der Abend hinterließ viele offene Fragen, aber ebenso wichtige Denkanstöße – und die gemeinsame Sehnsucht nach einer friedlicheren Welt.

Ostern

Wie jedes Jahr trafen wir uns um sechs Uhr zur Liturgie am Ostermorgen im Kirchsaal und machten uns dann begleitet von österlicher Bläsermusik auf den Weg durch das noch schlafende Rixdorf zu unserem Gottesacker. In diesem Jahr erlebten wir etwas recht Seltenes: Den Sonnenauf-

gang. Wir freuten uns über dieses Licht des neuen Tages als ein unterstreichendes Zeichen der Osterbotschaft.



Am Ostermontag kamen dann die drei böhmischen Gemeinden zu einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst in der Bethlehemskirche zusammen. Wir feierten einen Gottesdienst mit Abendmahl als Zeichen unserer nachbarschaftlichen Verbundenheit.



Ordination

Am 3. Mai feierten wir in einen besonderen Gottesdienst am Sonntag Kantate. Viele Gäste waren angereist, um diesen Tag gemeinsam mit uns zu erleben. Bei schönstem Frühlingswetter wurde gesungen, gefeiert und Gemeinschaft erlebt. Im Gottesdienst wurde Peggy Mihan durch Bischöfin Rhoinde Doth zur Pfarrerin der Evangelischen Brüder-Unität ordiniert.



Die Predigt hielt Erdmute Frank von unserer Kirchenleitung über Psalm 139 – einen Bibeltext, der Peggy Mihan seit vielen Jahren begleitet und von der Gewissheit erzählt, dass Gott jeden Menschen kennt, sieht und trägt.



Besonders schön war auch die musikalische Gestaltung und Rahmung durch Chor und Bläserchor. Außerdem wurden zwei neue Schwestern in die Gemeinde aufgenommen – ein schönes Zeichen für die gute Gemeinschaft in unserer Gemeinde. Nach dem Gottesdienst kamen viele noch beim gemeinsamen Essen zusammen. So wurde aus diesem Tag ein rundum gelungenes Fest voller Begegnungen, Freude und Gemeinschaft, das vielen in schöner Erinnerung bleiben wird.

4. Herrnhuter Oldie-Festival 14.-17.

Mai: „Da kommt was auf mich zu – ich komm´ da auf was zu!“

Was macht eine bunte Gruppe von Menschen im reiferen Lebensalter an Himmelfahrt auf dem Herrnhaag? Genau – Oldie—Festival!

Das waren diesmal 42 Personen zwischen 54 und 72 Jahren, noch berufstätig oder schon im Ruhestand, mit Hörgeräten oder ohne, im Zelt, Wohnmobil oder Doppelzimmer untergebracht. Drei intensive Tage lang haben wir miteinander geredet, gelacht, geweint, gesungen, musiziert, gespielt, den Eisheiligen getrotzt und spürbare

Gemeinschaft gestaltet. Thematisch ging es nicht nur um die aktive Gestaltung unseres persönlichen Lebenswegs, der durch einen Zeitstrahl vom



Kinderwagen zum Rollstuhl symbolisiert wurde, sondern auch um persönliche Verantwortung und Haltung in größeren gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie um die Zukunft unserer kleinen Kirche.

Dazu natürlich Altbewährtes, das uns verbindet und trägt: Morgensegen mit



Losung und Bethlehem-Text, Mittags- gebet am Brunnen, schmackhafte ve- getarische Verpflegung mit unverpackt eingekauften, saisonalen Zutaten aus regionaler Bio-Landwirtschaft (ihr erin- nert euch an unseren Synodalantrag 2024?), Bläser- und Gospelchor, Walk&Talk, Arbeitseinsatz rund ums Grafenhaus, Singstunde und liturgi- schem Brunch.

inzwischen offen für alle Geschwister ist, die sich Gemeinschaft wünschen und gern gemeinsam Zeit verbringen möchten, führte uns zum Schloss Schönhausen.



Dort erfuhren wir Interessantes über Elisabeth Christine, die Ehefrau Fried- richs des Großen, für die das Schloss als Sommerresidenz diente. Bei schönem Wetter, guten Gesprächen und vielen Eindrücken wurde es ein rund- um gelungener Tag. Seinen gemütl- ichen Abschluss fand der Ausflug bei Kaffee und Kuchen – und alle kehrten froh und dankbar nach Hause zurück.

Auch nach dem Festival wirken die neuen Anregungen und Verbindungen nach, und selbstverständlich wird der Austausch fortgesetzt: Über eine neue Gruppe in der „Meine BG-App“, und spätestens beim fünften Oldie-Festival vom 25.-28. Mai 2028! *Michael Barker*

Schwesternfest

Anlässlich unseres Schwesternfestes waren wir auch in diesem Jahr wieder gemeinsam unterwegs. Nach dem Gottesdienst mit Abendmahl und einer besonderen Ansprache für die Schwestern aßen wir gemeinsamen im Kirchsaal zu Mittag. Unser Ausflug, der



Konfis

Bei den letzten beiden Konfi-Wochenenden waren wir wieder unterwegs. Im März waren wir in Potsdam. Dort besuchten wir die Garnisonkirche und erlebten einen Workshop zum Thema Frieden. Dabei ging es um Fragen von Versöhnung, Verantwortung und Zusammenhalt. Wir lernten die Nagelkreuzgemeinschaft und ihre Gedanken zu Frieden und Verständigung kennen. Die Gespräche und Geschichten regten dazu an, über den Umgang miteinander nachzudenken.



Ein weiteres Highlight war der Aufstieg auf den Turm mit dem beeindruckenden Blick über Potsdam.



Und weil wir ein Potsdamer Geburtstagskind dabei hatten gab es sogar eine festliche Geburtstags-tafel für alle mit selbst gebackener Torte.

Im April besuchten wir die Moschee der Neuköllner Begegnungsstätte (NBS) in unserer Nachbarschaft.

Dort wurden wir von Nurcan Türkeli und dem Imam Tahar Sabri freundlich empfangen.

Wir erfuhren viel über den muslimischen Glauben und konnten das Freitagsgebet miterleben. Besonders spannend war die Entdeckung gemeinsamer Wurzeln und vieler verbindender Gedanken zwischen unseren Religionen.

Die Eindrücke aus diesem Besuch spiegelten sich Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag wider.

Wieder einmal erlebten wir, wie wichtig Begegnung, Zuhören und gegenseitiger Respekt für ein friedliches Zusammenleben und ein besseres Verständnis zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religionen sind.

Herkunft – Herkünfte - eine andere Veranstaltung - am 15. Mai in unserer Gemeinde

Kaum ein Ort ist wohl geeigneter, über ein solches Thema zu sprechen, als das Böhmisches Dorf. Diesmal ging es aber nicht um Berlin, sondern um die polnische Stadt Łódź, deren Geschichte ebenfalls von Einwanderung geprägt ist.



Frau Prof. Krystyna Radziszewska, Germanistin an der dortigen Universität, war auf Einladung von Christian Schmidt von der Gesellschaft für Deutsch-polnische Nachbarschaft (www.gdpn-sasiedzi.org) in unsere Gemeinde gekommen. Von den 30 Zuhörenden kamen ein Drittel nicht aus unserer Gemeinde.

Sie führte in die frühe Geschichte der einst völlig unbedeutenden kleinen Siedlung Łódź ein und informierte über deren Aufschwung durch deutsche und jüdische Migranten, ohne die die schnelle Entwicklung vor allem der

Textilindustrie undenkbar gewesen wäre. Dieses nicht immer konfliktfreie, insgesamt aber produktive Zusammenleben in einer pluralistisch verfassten Großstadt wurde jäh beendet mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht im Jahr 1939 und der Umbenennung von Łódź in "Litzmannstadt". Das gleichnamige Ghetto erlangte traurige Berühmtheit als Durchgangsstation zu den Vernichtungslagern. Mit zahlreichen Zitaten aus Büchern und Archiven illustrierte die Referentin eindrucksvoll die Lebensumstände im Ghetto und die Schwierigkeiten der Bevölkerung unter der Besatzung.

Wir Zuhörenden erhielten so einen tiefen Einblick in die tragischen, aber auch bewegenden Kapitel der Stadtgeschichte.



Abschließend machte Frau Radziszewska deutlich, wie sehr sich Łódź seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und insbesondere seit der politischen Wende verändert hat zu einem Ort, dynamisch und voller Leben, dessen

Besuch sich nicht nur wegen seiner bewegten Vergangenheit, sondern auch wegen seiner spannenden Gegenwart lohnt.

So hat der Abend hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig der lebendige Austausch und das Erinnern an die gemeinsame Vergangenheit für das Verständnis und die Freundschaft zwischen unseren Gesellschaften sind. Łódź kommt uns näher! So kann Nachbarschaft gelingen!

Ein Dank geht an Schw. Cornelia Dette, die diesen Abend organisiert hat und über die weitere Informationen zu deutsch-polnischen Projekten (z.B. Fahrten) erhältlich sind.

Konfi-Tage auf dem Herrnhaag

Gut 40 Konfirmand*innen aus ganz Deutschland trafen sich am letzten Maiwochenende an diesem historischen Ort.

Wie jedes Jahr war es schön zu erleben, wie der Herrnhaag für einige Tage unser Zuhause wurde und wie schnell neue Bekanntschaften geknüpft wurden.



Inhaltlich begannen wir mit einer kleinen Zeitreise ins Jahr 1727. Damals gelang es den Geschwistern in Herrnhut trotz bestehender Konflikte wieder zueinanderzufinden und gemeinsam darüber nachzudenken, wie das Miteinander gestaltet werden kann.



Diese Erfahrung hat nichts von ihrer Aktualität verloren: Wenn wir in einer friedlichen Welt leben wollen, ist es wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen, Zukunft gemeinsam zu bedenken und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Die vielen schönen Begegnungen, Gespräche und gemeinsamen Erlebnisse machten diese Tage zu einer besonderen Zeit.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz kamen in Königsfeld—untergebracht im Internat der Zinzendorfsschulen—zusammen. Von dort aus erkundeten wir die beeindruckende Landschaft des Schwarzwalds – auf zwei Rädern und in guter Gemeinschaft.



Ökumene rollt – seit 16 Jahren unterwegs

Auch in diesem Jahr waren wir wieder gemeinsam auf Tour:

Motorradbegeisterte aus verschiedenen Gemeinden und Kirchen trafen sich zur Bikerfreizeit „Ökumene rollt“.

Besonders waren dabei nicht nur die gemeinsamen Ausfahrten. Über die Jahre sind Freundschaften entstanden und Vertrauen gewachsen. Hier begegnen sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenswegen offen, respektvoll und mit Freude. So wurde auch in diesem Jahr wieder deutlich,

wie verbindend gemeinsame Erlebnisse sein können.

Jeder Tag begann mit einer Morgendandacht. Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr das zweisprachige Geburtstagsständchen, das wir einem Teilnehmer zum Start in den Tag singen konnten.

Wir blicken dankbar auf viele schöne Begegnungen, gemeinsame Stunden und zahlreiche gefahrene Kilometer zurück – und freuen uns schon auf das nächste Jahr in Herrnhut.



Es wurde eine schöne Abendstunde bei freundlichem Wetter und etwa 40 Menschen im Publikum. Auch Henning Vierck war bewegt, zumal es oben-drein sein Geburtstag war.



Gartenserenade

Am 11. Juni wurde der Comenius-Garten in eine Stiftung überführt und damit sein Bestand dauerhaft gesichert. In diesem Jahr, zum schlichten 1-jährigen "Jubiläum" dieses Ereignisses, hatten wir uns im Herrnhuter Chor zu einer Open-Air-Abendmusik entschlossen.

In eigener Sache:

Stichwort „Chor“ ist der Aufhänger — Herzliche Gratulation zum 25-jährigen Dienstjubiläum unseres Kantors Winfried Müller-Brandes!

Selbst schreibt er dazu:

„Der Gemeinde und dem Herrnhuter Chor danke ich für alle guten Wünsche und weiteren Aufmerksamkeiten zu meinem 25-jährigen Dienstjubiläum in der Berliner Brüdergemeinde. Ich freue mich, dass ich so lange tätig sein konnte (und weiter sein kann), zumal wir auch manches Mal neue Wege probiert haben.“

Zu den Höhepunkten zählen sicherlich das Jan-Hus-Jubiläum mit der Aufführung des Oratoriums von Carl Loewe 2015 und die Musik-Predigt



zum Ältestenfest 2016 (Rachmaninow, Fauré). Außerdem diverse Chor-treffen ... Im August wird diese Tradition zunächst mit einem regionalen Chortreffen in Niesky vorsichtig wiederbelebt.

Ein besonderer persönlicher Dank richtet sich an Schw. Gesine Matthes-Weitzel, die mich (anfangs zusammen mit Br. Wolfgang Ritterfeld) in meinem Amt stets mit Rat begleitet und tatkräftig unterstützt hat, vor allem mit

zahlreichen Solo-Partien in den Aufführungen.“

Danke, danke, sagen wir dir, lieber Winfried, für deine langjährige und treue Arbeit in unserer Gemeinde und mögest du uns noch lange erhalten bleiben!

Weiter in eigener Sache:

Die Aufgaben unserer Gemeinde können nur gelingen, wenn wir sie gemeinsam bewältigen. Im Moment sind wir in drei Bereichen auf Unterstützung angewiesen:

Der **Senkerdienst** hilft bei Beerdigungen auf unserem Gottesacker beim Senken des Sarges ins Grab. Das ist ein wichtiger Dienst, mit dem wir uns als Geschwister in schweren Momenten unterstützen. Dafür suchen wir Menschen, die sich diese Aufgabe körperlich zutrauen und bereit sind, gelegentlich mitzuhelfen.



Außerdem würden wir unsere Gottesdienste gern regelmäßig per **Livestream** übertragen, weil es schön ist, wenn auch Menschen von zu Hause aus dabei sein können.

Dafür brauchen wir Unterstützung von Leuten, die sich ein kleines bisschen mit der Technik auskennen.

Und bei der Gelegenheit möchten wir auch immer wieder für unseren **Saal-dienst** werben.

Wir freuen uns über Menschen, die regelmäßig mithelfen, vor dem Gottesdienst Kaffee zu kochen, die Lieder anzustecken, die Ankommen-den freundlich zu begrüßen und Bücher auszuteilen. Die Liste dafür liegt immer aus.

All das trägt dazu bei, dass wir uns unser Gemeindeleben gegenseitig schön machen.

Deshalb: Wenn du Lust hast, dich ein-zubringen, melde dich gern – wir freuen uns über jede Unterstützung!



Neues aus dem Kiez

Wir haben uns über eine schöne Veranstaltung gefreut, die auf Initiative des

Verbandes für dezentrale Stadtteilarbeit stattgefunden hat.

Zusammenkommen und die Menschen kennenlernen, die direkt nebenan leben – genau darum ging es beim „Tag der Nachbarschaft“ im Mai. Er lud dazu ein, das Miteinander in unserem Kiez zu stärken, Raum für Begegnungen zu schaffen und das Leben in Rixdorf aktiv mitzugestalten. Nachbarschaft lebt davon, dass Menschen sich sehen, zuhören und füreinander da sind. Wir freuen uns darüber, dass es gelingt, zusammen ein lebendiges, offenes und solidarisches Rixdorf zu gestalten.



Im Vorfeld durften wir außerdem politischen Besuch im Kiez begrüßen: Hakan Demir (Bundestagsabgeordneter Neukölln) und Anne Roever (Abgeordnetenhauskandidatin).



Beide gehören sie zur SPD und sie waren bei uns zu Gast, um sich ein Bild von der Arbeit im Verband für dezentrale Stadtteilarbeit Rixdorf zu machen.

Gemeinsam waren wir unterwegs an verschiedenen Stationen im Kiez: beim ITZ Berlin, beim ZeBus e.V., beim Berliner Büchertisch sowie im Bereich „Silent Rixdorf“, wo es um Lebensqualität und nachbarschaftliche Ruhe geht.

Die Gespräche haben gezeigt, wie vielfältig und lebendig unsere soziale Infrastruktur im Kiez ist – und wie viel Engagement hier täglich ehrenamtlich geleistet wird.

Gleichzeitig wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen wir stehen:

Besonders der Berliner Büchertisch ist durch anstehende Sanierungen und Mietprobleme akut gefährdet – ein Beispiel dafür, wie schnell soziale und kulturelle Orte im Kiez unter Druck geraten.

Im Austausch wurde klar:

Mit dem Ende des Quartiersmanagements Rixdorf steht der Verband insgesamt vor großen strukturellen Herausforderungen. Im Fachgespräch in der Geschäftsstelle wurde deutlich, dass dezentrale Stadtteilarbeit langfristige und verlässliche politische Unterstützung braucht – keine kurzfristigen Lö-

sungen, sondern echte Perspektiven und stabile Rahmenbedingungen.

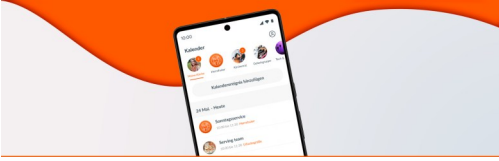
Am 28. Juni findet außerdem wieder der Rixdorfer Hinterhofflohmärkte auf unserem Gelände und in unserem Saal statt.



Wer mit einem eigenen Stand teilnehmen möchte, bringe bitte wieder einen Kuchen mit. Informationen und Anmeldungen gibt es bei Karin Zwick.

Wir freuen uns außerdem über Helferinnen und Helfer, die uns stundenweise unterstützen möchten – dazu liegt im Saal eine Liste aus.

Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher und einen fröhlichen Sommertag in unserem Hof. Der Erlös der Veranstaltung wird wieder einem gemeinnützigen Projekt zugutekommen.



Auf der EBU-Website gibt es ein neues Angebot für euch: **Online-Seelsorge**.

Gerade weil wir oft weit auseinander wohnen und uns nicht immer persönlich begegnen können, möchten wir trotzdem füreinander da sein, zuhören und einander begleiten. Wir alle kennen schwierige Zeiten, die uns belasten, wo Fragen offen bleiben, wo man einfach jemanden zum Reden braucht.

Dafür möchten wir einen geschützten Raum anbieten – persönlich, vertraulich und unkompliziert.

Und manchmal ist es auch einfach nur gut, zu wissen, dass es so etwas gibt.

Alle Informationen findet ihr hier auf unserer Website unter „Service“:

<https://www.ebu.de/onlineseelsorge>

Unsere App „Meine BG“ wird inzwischen von vielen Geschwistern genutzt. Viele Gemeindemitglieder haben sich bereits angemeldet und es ist schön zu erleben, wie wir darüber miteinander in Kontakt bleiben, voneinander hören und Informationen unkompliziert teilen können.

Allen, die die App bisher noch nicht nutzen, möchten wir sie sehr ans Herz legen. „Meine BG“ ist ausschließlich für Mitglieder unserer Kirche gedacht, und der Datenschutz innerhalb der App ist gewährleistet.

Wer sich unsicher ist, wie die Anmeldung oder Nutzung funktioniert, findet hier einen Link zu einem kleinen Erklärungsfilm oder kann sich gern direkt bei Peggy Mihan melden.

https://www.youtube.com/watch?v=82LykKz_wo0

Bei den Online-Angeboten findet ihr auch zwei neue Folgen des Podcast „Lammgeplauder“.

Einmal von der Begegnungsreise junger Erwachsener aus Südafrika und Deutschland, die letztes Jahr im September stattgefunden hat. Im Mittelpunkt stehen ihre Erfahrungen rund um das Thema Demokratie, gemeinsames Lernen und internationale Begegnung: „Democracy Pilgrimage 2025“ und zum anderen über ein Zeitzeugengespräch mit Bruder Beck, das auf der Herbstwerkstatt 2025 Königsfeld stattfand. Er erzählt von der Zeit des Zweiten Weltkriegs, seinen Erlebnissen und seinem Leben.

Wer regelmäßig über unsere Online-Angebote informiert werden möchte schreibe eine kurze E-Mail an bg-online@ebu.de



Herrnhuter - Meine BG

Jetzt verfügbar im



Interview

Jeden Montag probt in unserem Saal der „**Quartierchor Nachtigall**“.

Auf der Website ist zu lesen:

„Wir sind ein Chor aus dem Stadtteil Berlin Neukölln. Uns verbindet die Leidenschaft am gemeinsamen Singen und einer guten Zeit.“

Dabei sind wir nicht auf ein besonderes Genre festgelegt. Wir verstehen uns als eine gute Mischung zwischen Anspruch und Spaß.“

Wir wollten mal ein bisschen mehr von ihnen hören und so habe ich mich mit Max und Eli getroffen:

Hallo liebe Eli und lieber Max, wie seid ihr beide denn zum „Quartierchor Nachtigall“ gekommen?

Max: Ich bin über einen anderen Mitsingenden zu dem Chor gekommen.

Er ist der Partner einer Teenager-Freundin, mit der ich früher in Freiburg in einer Band zusammengespielt habe.





Sie ist auch nach Berlin gezogen und hat mich zu einer Party eingeladen. Da erzählte ihr Partner von seinem Chor.

Ich hatte seit der Schulzeit nicht mehr in einem Chor gesungen, fand das schön und da hat er mich gleich mitgenommen.

Eli: Bei mir war's auch über eine Freundin, die war schon paar Monate dabei, ich habe gerade gesucht und bin ich dann mal mitgegangen.

Wenn ihr nicht gerade im Chor singt, was macht ihr in eurem „normalen“ Leben?

Eli: Ich bin Sprachtherapeutin, bin in meiner Freizeit im Sprachcafé aktiv, mache gern ehrenamtliche Sachen und bin gerne mit Freundinnen und Freunden in Berlin unterwegs.

Max: Ich schließe gerade ein sehr langes Philosophiestudium ab und schreibe meine Masterarbeit.

Ich mach gerne Musik und genieße Berlin.

Wie würdet ihr beide euch jeweils gegenseitig mit drei Worten beschreiben?

Max: Freundlich. Engagiert. Und anständig.

Eli: Herzlich. Musikalisch. Und offen.

Was sind drei Dinge, die ihr mögt?

Max: Ich mag Menschen, Musik. Und ich mag Politik.

Eli: Vor allem Menschen und Musik. Und Natur.

Wofür steht ihr, wovon träumt ihr? Gibt es etwas, was euch antreibt?

Max: Ich würde gern für Gesprächsbereitschaft stehen, offen für Kommunikation und Austausch zu sein.

Eli: Das find ich auch gut. Und Toleranz. Und in den Möglichkeiten, die uns gegeben sind, die Welt oder zumindest die Umgebung für uns und die Menschen um uns herum ein Stück besser zu machen, etwas Positives, etwas Gutes zu bewirken.

Könnt ihr ein bisschen was über euern Chor erzählen?

Max: Wir sind ja erst später dazugekommen, aber weil wir mit der ersten Chorleiterin ganz gut befreundet sind, wissen wir auch, wie es begonnen hat.

Der Chor hat sich so um 2014 in einer WG in Neukölln, richtig so im Wohnzimmer einer Studenten-WG gegründet. Das hat sich im Freundeskreis herumgesprochen und es wurden immer mehr.

Die ersten Konzerte waren z.B. auch auf der Straße, auf der Tellerstraße. So war der Name anfangs „Die Tellertreller“ und irgendwann haben sie sich in „Quartierchor Nachtigall“ umbenannt und sind später auch ein Verein geworden.

Wie ist denn der Kontakt vom Chor zur Gemeinde gekommen?

Eli: Max und ich waren vor knapp drei Jahren mit einigen aus dem Chor zu einem Konzert hier und waren von dem

Raum und der Umgebung total begeistert. Im Winter vor zwei Jahren haben wir dann selbst ein Konzert geplant und dachten uns, wir können ja hier mal anfragen.

Und da hatte gerade montags ein Chor bei euch aufgehört,— wir singen auch montags—, und da hat sich das so angebahnt, dass es eine Option sein könnte, selbst auch hier zu proben.

Wie erlebst du denn unsere Gemeinde oder was sind die Herrnhuter für dich?

Max: Von kirchlichem Leben in Berlin habe ich bisher wenig mitbekommen.

Hier nehme ich wahr und finde total toll und positiv, wie die Gemeinde in das Leben hier im Viertel eingebunden und wie offen diese Kirche ist.

Eli: Wir freuen uns auf die nächsten Konzerte, die wir hier haben werden, es ist unkompliziert und der Umgang ist vertrauensvoll.

Ihr seid erreichbar, wenn mal was ist. Das ist schön!

Wofür würdest du sagen, steht denn euer Chor?

Eli: Er steht für Spaß am Singen und Zusammensein. Wir sind offen und niedrigschwellig.

Unsere Programme sind jetzt nicht absolut politisch, doch wir stehen für eine offene Welt und wollen dem aktuellen Rechtsruck schon was entgegensetzen.

Max: Wir hatten immer Chorleiterinnen und diese hatten schon auch immer ein

dezidiertes Interesse daran, von Frauen geschriebene Stücke aufzuführen.

Eli: Es gab auch schon Konzerte, wo dann nur Stücke von Komponistinnen gespielt wurden, auch unbekanntere Sachen.

Wer kann bei euch mitmachen?

Max: Inzwischen ist der Chor so gewachsen, dass wir Wartelisten für die jeweiligen Stimmgruppen haben.

Bei den tiefen Stimmen ist es noch am ehesten möglich, dazuzukommen. Lust am Singen sollte man haben und über 16 sein.



Vielen Dank für eure Zeit und das Gespräch!

P.S.: Wer neugierig geworden ist: Am 11. Oktober findet bei uns im Saal das nächste Konzert statt.

EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE BERLIN - DIE HERRNHUTER

Kirchgasse 14, 12043 Berlin

www.herrnhuter-in-berlin.de

kontakt@evbg-berlin.de

Gemeindebüro Renate Brilla	030/68809121	kontakt@evbg-berlin.de
Ältestenratsvorsitzende Martina Rosenthal-Schöne		tini.mrs41@gmail.com
Pfarrer Volker Mihan	030/68809122	v.mihan@evbg-berlin.de
Redaktion Gemeindebrief		
Diakonin Peggy Mihan	030/68809122	p.mihan@ebu.de
Archiv Michael Harr	030/68999720	boehmischesdorf@yahoo.com
Kantor Winfried Müller-Brandes	030/6817107	kantor@evbg-berlin.de
Bläserchorleitung Volker Dittmar	0170/8146919	vd@xperformance-agentur.de
Kindertagesstätte Brüdergemeinde		
Leiterin Maren Röchert	030/6863231	kita.bruedergemeine@evkf.de

Konten der Gemeinde

KD-Bank Dortmund

BIC: GENODED1DKD IBAN: DE36 3506 0190 1559 9190 19

Spendenkonto: KD-Bank Dortmund

BIC: GENODED1DKD IBAN: DE11 3506 0190 0000 5511 55

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.8.2026



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen — soweit nicht anders gekennzeichnet — von privat.